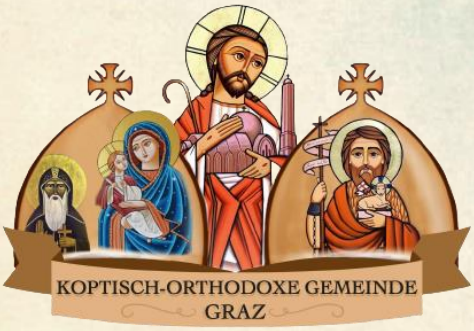
Garten
der Tränen
Pater Manasse Johanna

# Garten der Tränen

## Pater

## Manasse Johanna




**Der deutsche Text wurde**
**von den Koptischen Jugend**
**aus Österreich überarbeitet**

**Titel:** Garten der Tränen
**Autor:** Pater Manasse Johanna
**Bearbeitung und Einführung von:** Diakon Julius Y. Rizk
**Auflage:** 2025 (deutsche Version)
**Veröffentlicht von:** Koptisch-Orthodoxe Kirche, Österreich
**ISBN:**

Alle Bibelzitate sind, sofern nicht anders angegeben, aus folgenden Übersetzungen der Heiligen Schrift entnommen: Einheitsübersetzung und Schlachter 2000

S.H.
Papst Tawadrous II.

S.E. Bischof Anba Gabriel,
Bischof von Österreich

# Inhalt

**Inhalt** ..... 6

**ÜBER DEN AUTOR** ..... 7

**DER PRIESTER** ..... 9

**AUTOR UND HISTORIKER** ..... 11

**VORWORT** ..... 13

**EINFÜHRUNG** ..... 14

**KAPITEL 1** ..... 16

**GARTEN DER TRÄNEN** ..... 16

**KAPITEL 2** ..... 35

**JESUS VERHAFTET UND VERURTEILT** ..... 35

**KAPITEL 3** ..... 47

**JESUS WIRD GEPEITSCHT** ..... 47

## ÜBER DEN AUTOR [1.]

### FRÜHZEIT UND AUSBILDUNG

Pater Manasse wurde im August 1899 als Sohn frommer christlicher Eltern im Dorf Hoor in der Nähe der Stadt Mallawi geboren. Seine Eltern stammten aus kirchlichen Familien mit einem hervorragenden christlichen Hintergrund. Als sein Vater starb, kümmerte sich seine Mutter unter den liebevollen Augen seines ehrwürdigen Großvaters um ihn. Da seine Mutter fromm, voller Weisheit, großherzig im Geiste, großzügig zu den Armen und barmherzig zu den Witwen und Waisen sowie zu den Leidenden war, schätzte er ihre Eigenschaften und versuchte, ihnen nachzueifern.

Pater Manasse war sehr intelligent, ein klarer Denker und hatte einen scharfen Verstand. Er liebte seine Kirche und nahm seit seinem zwölften Lebensjahr aktiv an ihr teil.

Pater Manasses Eifer für das Christentum veranlasste ihn, sein Leben dem Dienst an seiner Kirche zu widmen, wo er zum Diakon geweiht wurde. Im Alter von sechzehn Jahren, im Jahr 1915, trat er in die Theologische Schule in Kairo ein. Der Leiter des Kollegs, Youssef (Bek) Mankarios, zögerte, ihn aufgrund seines jungen Alters aufzunehmen, da er befürchtete, dass das Studium zu schwierig für ihn sein würde. Obwohl er anfangs aufgrund seines jungen Alters Bedenken hatte, bewunderten der Dekan und die Professoren seine Brillanz sehr. Er gehörte während seines gesamten Studiums zu den Besten der Klasse und studierte auch außerhalb des Klassenzimmers alle Bücher über die koptische Kirche sowie Bücher großer Theologen und Historiker.

---

1. ACCOT, *Archive of Contemporary Coptic Orthodox Theology*

Im letzten Jahr seines Studiums wurde er berufen, in der Markus-Kathedrale in Kairo zu predigen, und die Menschen bewunderten seine Art zu predigen, obwohl er noch jung war. Nach seinem Abschluss wurde er zum Prediger in der koptischen Kirche von Mallawi ernannt. Obwohl die Menschen in dieser Kirche nicht daran gewöhnt waren, einen so jungen Mann zu hören, fanden sie in ihm einen tiefgründigen Denker, einen frommen Prediger und einen großen Lehrer sowie einen ehrlichen Führer.

Als der Bischof von El-Minya beschloss, Pater Manasse in die Kirche von Samalut zu versetzen, waren die Einwohner von Mallawi äußerst aufgebracht und lehnten den Umzug ab. Der Bischof beruhigte ihre Befürchtungen und erklärte den Grund für die vorgeschlagene Versetzung. Aufgrund seiner bemerkenswerten Predigtfähigkeiten versuchten zwei andere koptische Bischöfe unabhängig voneinander, Pater Manasse mit dem Versprechen eines höheren Gehalts dazu zu bewegen, Mallawi zu verlassen und in ihre Kirchen zu kommen. Doch Pater Manasse lehnte diese Angebote ab und zog es vor, wegen der Aufrichtigkeit und Liebe der Menschen in Mallawi zu bleiben.

Während dieser Zeit schrieb er ein umfangreiches Werk über die Geschichte der koptischen Kirche, das 1924 erstmals in der Presse von el-Yaqzah in Kairo veröffentlicht wurde.

## DER PRIESTER

Am 25. Januar 1925 wurde Pater Manasse in der koptisch-orthodoxen Kirche von Mallawi zum Priester geweiht, und zwar auf ausdrückliche Empfehlung des Kirchenvolks. Der Tag seiner Priesterweihe wurde von den verschiedenen Konfessionen in Mallawi gefeiert und alle gratulierten sich gegenseitig.

Das Leben von Pater Manasse war ein ständiger Kampf mit vielen Verantwortlichkeiten im Dienst seiner Kirche und seiner pastoralen Berufungen, dem Unterrichten und Predigen. Darüber hinaus beschäftigte er sich auch mit Lesen, Schreiben und Veröffentlichen. In den letzten neun Jahren seines Lebens veröffentlichte er 15 Bände, darunter Die Geschichte der koptischen Kirche. Außerdem veröffentlichte er zahlreiche geistliche und literarische Artikel in Zeitungen und Bulletins und war Herausgeber und Verleger des Bulletins „Paradise".

Während der nationalen Bewegungen im Jahr 1919 sprach sich Pater Manasse häufig für Einheit und Brüderlichkeit sowie für den Kampf um den Fortschritt der Nation aus. Er war ein wortgewandter Redner.

Pater Manasse überzeugte die Menschen in Mallawi, Beerdigungen nur noch drei Tage lang zu feiern, statt wie bisher eine oder zwei Wochen lang. Er hielt auch Konferenzen für seine Kollegen, die Priester und Prediger der Nachbarstädte, ab, um den Dienst in ihren Kirchen zu verbessern.

Während seines kurzen Lebens musste er verschiedene Prüfungen überstehen, die er mit Geduld ertrug. Keiner seiner Söhne überlebte das Säuglingsalter. Er litt auch unter einer schlechten Gesundheit. Am 2. Dezember 1928 verstarb seine Mutter, die er sehr liebte. Dies bereitete ihm großen Kummer. Dies hielt ihn jedoch nicht davon ab, seinen Dienst in der Kirche fortzusetzen, bis er bettlägerig wurde.

Am Freitag, dem 16. Mai 1930, teilte er seinen Besuchern mit, dass er in dieser Nacht sterben würde, und bat sie, in Mallawi für seinen Leichnam zu beten und ihn in Hoor zu bestatten. Am Morgen des 17. Mai 1930 erfuhren die Menschen, dass er verstorben war, wie er es vorausgesagt hatte. Schweren Herzens gingen sie zu seinem Haus und warteten auf die Beerdigung. Als sie den Sarg sahen, waren sie zu Tränen gerührt, und die Moslems baten darum, den Sarg zu tragen, und sagten zu den Christen: „Lasst uns unsere Pflicht ihm gegenüber tun, denn er war uns zu Lebzeiten treu, wie er euch treu war, und er hat uns gedient, wie er euch gedient hat. Unsere Trauer ist nicht geringer als eure." Der Trauerzug setzte sich bis zur koptisch-orthodoxen Kirche fort, wo über seinem Leichnam gebetet wurde. Eine Reihe von Rednern hielt eine Laudatio auf ihn und pries seine Tugenden. Anschließend wurde der Sarg von der Kirche in Mallawi in die Stadt Hoor gebracht.

Schließlich wurde Pater Manasse Yohanna, der fünf Jahre lang als Priester gedient und wie die frühen Väter der koptischen Kirche hart gekämpft hatte, in die Hände Gottes gelegt.

## AUTOR UND HISTORIKER

Obwohl er nur 31 Jahre alt wurde, war er der Autor der folgenden Bücher, die alle in arabischer Sprache veröffentlicht wurden:

Der Weg zum Himmel; Der gekreuzigte Jesus; Die Sonne der Rechtschaffenheit; Das strahlende Licht: Ein Leitfaden zum Heiligen Buch; Das Fläschchen mit dem kostbaren Parfüm; Der vollständige Beweis für den wahren Glauben durch den heiligen Athanasius den Apostolischen;
Die Lösung der Probleme der Heiligen Bibel; Das Leben Adams; Geschichte der koptischen Kirche; Der heilige Johannes Chrysostomus oder der Prediger der zwei Städte; Der korrekte Beweis für den Einfluss des Christentums;
Geschichte der Ausbreitung des Christentums; Pater Manasse Yohanna Widerlegung der Kritik von Pater Lewis Shikhu an seinem Buch über Kirchengeschichte.

Pater Manasse war ein bekannter religiöser Autor, dessen Schriften theologisch fundiert und von tiefer Meditation geprägt waren. Er beherrschte die moderne arabische Sprache, die er in seinen Büchern und Artikeln verwendete, sehr gut und gut organisiert. Seine Schriften zogen sowohl die ältere Generation als auch die Jugend an. Sein Buch die Geschichte der koptischen Kirche behandelt die Geschichte dieser Kirche von der Ankunft Christi in Ägypten im ersten Jahrhundert bis zum zwanzigsten Jahrhundert, gefolgt von der Geschichte der Päpste von Alexandria durch alle Epochen hindurch, was etwa 2.000 Jahre ausmacht.

Das Buch umfasst auch die Beziehungen der verschiedenen Regierungen zur koptischen Kirche im Laufe der Jahrhunderte, die berühmtesten Märtyrer, die Häresien, die Gründung des Mönchtums, die Mönchsväter und die wichtigsten Persönlichkeiten der Kirche, die Verfolgungen, die arabische Eroberung Ägyptens, die islamische Herrschaft in Ägypten, die Beziehungen zwischen den muslimischen Herrschern und der koptischen Kirche sowie die Beziehungen zwischen den katholischen und protestantischen Missionen und der koptischen Kirche. Die Geschichte der koptischen Kirche gilt als eines der besten Bücher, die ein Ägypter in der Neuzeit zu diesem Thema geschrieben hat. Es gibt eine hervorragende und detaillierte Darstellung des Kampfes des koptischen Volkes und seiner Kirche gegen die Römer, die byzantinischen Kaiser und die muslimischen Herrscher bis in die Neuzeit.

## VORWORT

Geliebter heiliger und himmlischer Vater, aus tiefstem Herzen wende ich mich an Dich und erkenne Deine große Liebe zu uns an, die Du durch das Opfer Deines Sohnes am Kreuz gezeigt hast. In Demut und Reue komme ich zu Dir und bitte Dich, dass Dein Heiliger Geist meine Worte leitet und sie wie Samen auf fruchtbaren Boden fallen lässt. Möge Dein Geist die Verdienste des Kreuzes nutzen, um die Herzen auf den Glauben an Dich vorzubereiten und ihnen zu helfen, auf die Würdigkeit Deines Sohnes durch seinen Tod zu vertrauen und ewiges Heil zu erlangen.

Heiliger Geist Gottes, Licht der Kirche, ich bitte Dich, dass Du Dein Licht auf die Seiten dieses Buches scheinen lässt, damit wir das Kreuz in seiner ganzen Schönheit sehen und alle, die das Heil suchen, durch es zum Himmel aufsteigen können. O gesegneter Sohn Gottes, mögest Du allen Dein Kreuz verkünden, damit sie es erkennen und darauf schauen, im Vertrauen darauf, dass Du ihr Heil willst.

Dir, o heilige Dreifaltigkeit, gebührt alle Ehre und Anbetung jetzt und in Ewigkeit. Amen.

## EINFÜHRUNG

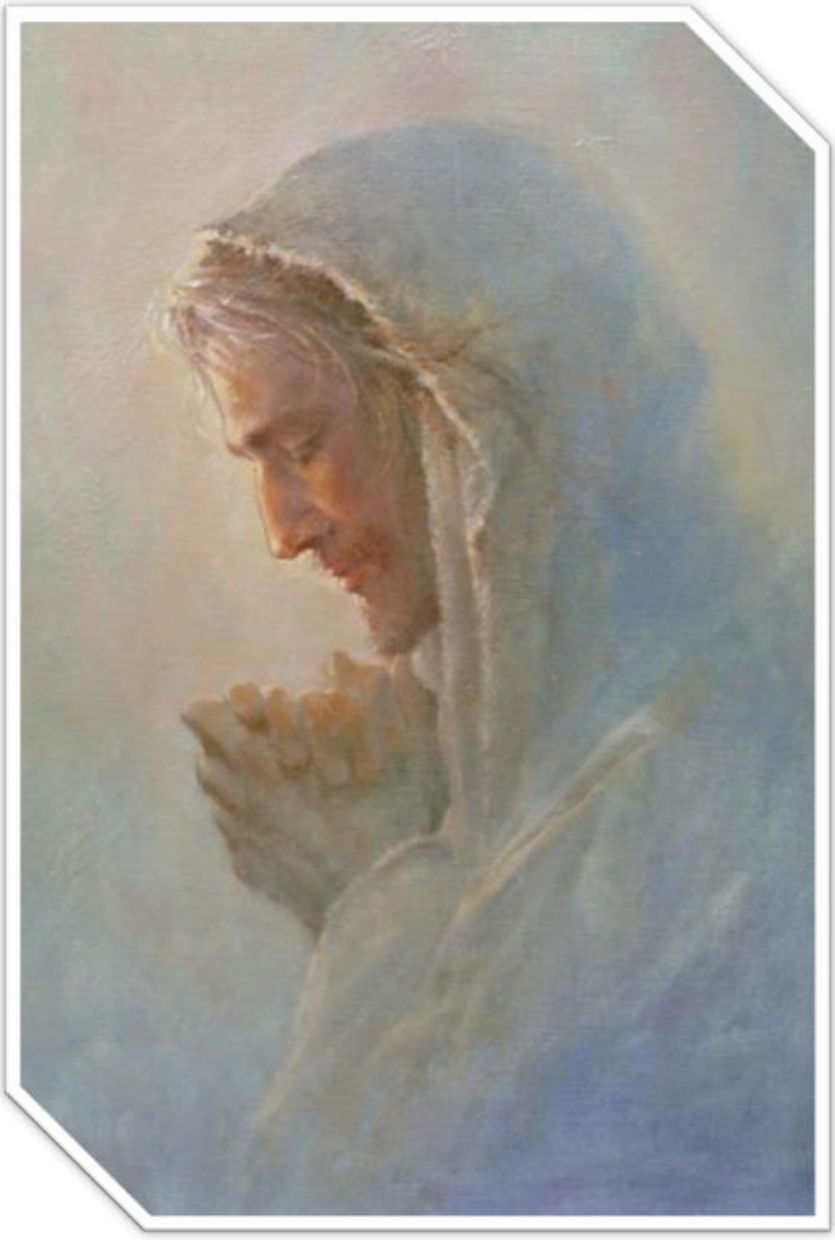
Als der Prophet Mose in der Wüste den Dornbusch beobachtete, der von den Flammen des Feuers verschont blieb, sagte er: *„Ich will mich jetzt umdrehen und diesen großartigen Anblick sehen, warum der Busch nicht brennt"* (Ex 3: 3), und Gott rief ihm aus der Mitte des Busches zu: *„Nähere dich nicht diesem Ort. Zieh deine Sandalen aus, denn der Ort, an dem du stehst, ist heiliger Boden"* (Ex 3: 5).

In ähnlicher Weise sollten wir uns dem ehrfurchtgebietenden Anblick des gekreuzigten Jesus nähern und uns von all unseren weltlichen Bindungen trennen. Wir sollten uns auf die Ausgießung der Gnade vorbereiten, die vom Kreuz her über uns kommen wird.

Der gekreuzigte Jesus ist die Essenz des Christentums. Ohne Jesus ist es wie das Leben ohne Gott, der Körper ohne Geist, die Braut ohne Bräutigam, der Fluss ohne Wasser oder der Tag ohne Sonne und Licht.

Deshalb sollten wir das Kreuz als die Quelle unseres Heils betrachten, die Quelle unserer Erlösung, die Wurzel unseres Glücks in diesem Leben und die Gewissheit, im kommenden Zeitalter die ewige Herrlichkeit zu erlangen. Schauen wir also auf das Kreuz mit Ehrfurcht und Dankbarkeit und lassen uns von seiner Bedeutung und Kraft durchdringen.

# KAPITEL 1



# GARTEN DER TRÄNEN

## KAPITEL 1

## GARTEN DER TRÄNEN

„Meine Seele ist zu Tode betrübt." (Mt 26,38)

In ihrer Zeit der Trauer hängten die verbannten Juden ihre Harfen an die Weiden an den Flüssen von Babylon. Sie saßen unter den Weiden und trauerten um Zion (Ps 137). So wählte auch Christus den Garten Gethsemane auf dem Ölberg für seine eigene Trauer und seinen Kummer „Da ergriff ihn Angst und Traurigkeit, „ (Mt 26,37). Er wählte den Ölbaum wegen seiner Bitterkeit als Zeichen seines Leidens, und weil die Taube Noah die frohe Botschaft der Erlösung mit einem Ölbaumblatt überbrachte. In diesem Garten empfing die Menschheit die frohe Botschaft der Erlösung vom Tod.

**In diesem Garten**, in den David vor seinem Sohn Absalom floh (2 Sam 15:23- 30) *„Und das ganze Land weinte mit lauter Stimme, während alles Volk vorüberzog. Danach überschritt auch der König den Bach Kidron, und das ganze Volk schlug den Weg ein, der zur Wüste führt. Und siehe, auch Zadok [war bei ihnen], und alle Leviten mit ihm trugen die Bundeslade Gottes; und sie stellten die Lade Gottes hin; Abjatar aber stieg hinauf, bis das ganze Volk aus der Stadt vollends vorübergezogen war. Aber der König sprach zu Zadok: Bringe die Lade Gottes wieder in die Stadt zurück! Wenn ich Gnade vor dem Herrn finde, so wird er mich zurückbringen, daß ich ihn und seine Wohnung wiedersehen darf; wenn er aber spricht: Ich habe keinen Gefallen an dir! – [siehe,] hier bin ich; er verfahre mit mir, wie es ihm gefällt! Und der König sprach zu dem Priester Zadok: Bist du nicht der Seher?*

*Kehre in Frieden wieder in die Stadt zurück und mit dir dein Sohn Achimaaz und Jonathan, der Sohn Abjatars, eure beiden Söhne, mit euch! Siehe, ich will in den Ebenen der Wüste warten, bis Botschaft von euch kommt, um mich zu benachrichtigen. So brachten Zadok und Abjatar die Lade Gottes wieder nach Jerusalem zurück und blieben dort. David aber stieg den Ölberg hinauf und weinte, während er hinaufging; er ging aber mit verhülltem Haupt und barfuß; auch von dem ganzen Volk, das bei ihm war, hatte jeder das Haupt verhüllt und ging unter Weinen hinauf. „*

und auf die der gerechte König Josia den Staub der Götzenaltäre streute (2. Könige 23,12), erfasste Kummer und Bedrängnis unseren Meister, so dass er es seinen Jüngern offen erklärte: „Meine Seele ist zu Tode betrübt." (Mk 14,34).

Dies sind Worte, die zweifellos allen, die ihn lieben, Tränen in die Augen treiben. Sie berührten seine Jünger so sehr, dass sie sich sogar danach sehnten, ihr eigenes Leben zu opfern, um ihren Meister vor dem zu bewahren, was über ihn kommen würde. Er rief allen Menschen zu, dass sie das ertragen könnten, was die Seele des Heilands betrübte. Er rief ihnen zu, dass sie an seinem Leiden teilhaben sollten. Seine Jünger aber hatten nicht einmal die Kraft, eine Stunde lang mit ihm zu wachen.

Gehen wir also in den Garten, um dieses Schauspiel zu betrachten, wo unsere Augen einen Anblick erblicken werden, der das Herz verwundet und die Gefühle zum Schmelzen bringt. Dort werden wir den neuen Adam im Garten sehen, der nicht für seine eigene Befriedigung,

sondern für das Heil der Menschheit kämpft.

**Es besteht ein großer Unterschied zwischen diesen beiden Gärten:** der eine ist voll von den Mitteln der Freude und der Ruhe, der andere ist durchdrungen von den Zeichen der Traurigkeit und des Kummers; ein fruchtbarer Garten und ein unfruchtbarer; ein Garten, in dem das Geschöpf Ruhe fand, und einer, in dem der Schöpfer keine fand; ein Garten, in dem das Elend der Menschheit begann, und der andere, aus dem die Quellen des Glücks für die Söhne Adams entspringen; der eine, in dem wir gefallen sind, und der andere, in dem wir auferweckt wurden; ein Garten, in dem Adam verurteilt wurde, und der andere, in dem seine Schuld durch Jesus beglichen wurde.

> ***„Wie wunderbar ist die Weisheit des unerkennbaren Gottes: Der Tadellose wird für das Vergehen des Sünders bestraft; der Gerechte wird für das Verbrechen des Bösen gegeißelt; der Gerechte trägt die Schuld des Heuchlers; der Meister bezahlt die Schuld des Knechtes; der Schöpfer stellt wieder her, was das Geschöpf weggeworfen hat",*** sagt der heilige Augustinus.

Die Seele kann von zwei Arten von Qualen heimgesucht werden: die eine ist die des körperlichen Schmerzes, die andere die der seelischen Qual; und in jener Nacht litt der Herr Jesus unter beidem, indem er die schwersten Schmerzen an seinem Körper erwartete und die ganze Bandbreite der seelischen Qualen erlitt.

Das ist ein Anblick, über den man nachdenken sollte: *„Er sagte zu seinen Jüngern: „Bleibt hier und wacht mit mir!. Und er ging ein wenig weiter, warf sich auf sein Angesicht, betete und sprach: Mein Vater! Ist es möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst! " (Mt 26,38.39).*

Was für eine wunderbare Demonstration äußerster Demut und was für ein erhabenes Beispiel für das wahrhaftige Gebet. Durch seinen Gehorsam heilte er die Wunden des Ungehorsams und der Ungläubigkeit. Eine ergreifende Szene, die den Verstockten berührt, aber selbst von der Zeit unberührt bleibt: Der Sohn Gottes, untrennbar mit seinem Vater verbunden, fällt zu Boden! Er, der im Schoße des Vaters ist, trauert, dass seine Seele sehr betrübt ist. Er, den alle himmlischen Mächte verehren, fällt nieder und kniet nieder!

Wer kann Zeuge dieser ergreifenden Szene sein und nicht ergriffen sein?

Wessen Herz ist nicht erschüttert, wenn er sieht, wie der Allmächtige sich erniedrigt und der Erhabene sich beugt?

Was für eine überschwängliche Liebe ist das, die den Sohn Gottes veranlasst hat, sich einer solchen Schande hinzugeben!

In seiner Angst wandte er sich im Gebet an seinen Vater, um uns zu lehren, dass das Gebet die Waffe des kämpfenden Gläubigen ist, der die Bitten der anderen hört und ihr Flehen annimmt. Christus hat inbrünstig gebetet, und du, o Gläubiger, wenn du inmitten

deiner Bedrängnis bist, fasse Mut und bete. Er hat gebetet, um die Betenden zu unterstützen. Er *„betete, dass, wenn es möglich wäre, die Stunde von ihm weichen möge"* (Mk 14,35).

Doch wie kann das sein?

Er kam, um zu sterben, wie kann er nun versuchen, dem Tod zu entkommen?

Er kam, um das Kreuz zu tragen, wie kann er jetzt versuchen, ihm zu entkommen?

Er betete auf diese Weise, um uns ein gutes Beispiel dafür zu geben, wie wir uns inmitten unserer Bedrängnis verhalten sollten. Er wollte sich also nicht zurückziehen, sondern uns eine wichtige Lektion erteilen, denn er sagte: *„Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir aus. Ich habe Vollmacht, es zu lassen, und habe Vollmacht, es wieder zu nehmen."* (Joh 10,18).

Jesus hat das Kreuz nicht erst an jenem Abend erwartet, und er hat es auch nicht erst am Tag seiner Kreuzigung wahrgenommen, sondern vom ersten Tag seines irdischen Lebens an und sogar seit Anbeginn der Zeit. Er hatte es immer vor Augen, wie es im Psalm heißt: *„Und mein Schmerz ist immer vor mir"* (Ps 38,17).

Er sah also nicht nur das Kreuz voraus, das für seine Qualen vorbereitet war, sondern wusste auch um all das, was ihm an Demütigungen, Beleidigungen und Folter widerfahren würde. Jeder Gefangene hat unabhängig von seinem Vergehen eine gewisse Hoffnung, aus seiner Gefangenschaft gerettet zu werden, aber Jesus rechnete

nie damit, dem Kreuz zu entgehen. Auf dem Weg mit seinen Jüngern nach Jerusalem *„begann Jesus ihnen zu sagen, was mit ihm geschehen würde"* (Mk 10,32).

> *„Siehe, Wir gehen jetzt nach Jerusalem hinauf; dort wird der Menschensohn den Hohenpriestern und Schriftgelehrten ausgeliefert; sie werden ihn zum Tod verurteilen"* (Mt 20,18).

Viele Menschen reagieren ablehnend, wenn sie ein plötzliches Unglück erleben. Wie viel größer waren der Kummer und die Trauer Christi, die sich in den Worten des Psalmisten widerspiegeln: *„Denn mein Leben ist voller Kummer und meine Jahre voller Seufzen"* (Ps 31,10), da er die ganze Zeit wusste, dass ihn das Kreuz erwartete. Aus diesem Grund erwähnte Jesus in seinen Predigten immer wieder das Kreuz, indem er sagte: *„Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig"* (Mt 10,38) und *„Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach"* (Mt 16,24) und seine Worte an die Söhne des Zebedäus: *„Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde"* (Mt 20,22). Diese und andere Verse zeigen, dass im irdischen Leben Christi nicht eine Stunde verging, in der er nicht das Kreuz um des Heils der Menschheit willen trug.

Jesus fürchtete sich also in seinem Flehen an seinen Vater nicht vor einem unvorhergesehenen Ereignis, denn er hatte jeden Schritt zum Kreuz vorausgesehen und war mit majestätischer Stärke hindurchgegangen, weil er wusste, dass es unvermeidlich war. Das ist die Freude am Kreuz - Jesus wich nicht davon ab, sondern war standhaft

in seiner Absicht. Er war kein Opfer des Zufalls, sondern erfüllte bei jedem seiner Schritte die Prophezeiungen, indem er sie zu einer vom Willen Gottes gebotenen Angelegenheit machte: *„Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und alles, was durch die Propheten über den Menschensohn geschrieben ist, wird sich erfüllen. Denn er wird den Heiden überliefert werden und verspottet und beschimpft und angespuckt werden. Sie werden ihn geißeln und ihn töten. Und am dritten Tag wird er auferstehen" (Lk 18,31-33). Als sie kamen, um ihn zu verhaften, sagt die Bibel: „Da nun Jesus wusste, was auf ihn zukommen würde, trat er vor und sprach zu ihnen: 'Wen sucht ihr?'„* (Joh 18,4).

Am Ende des ersten Gebetskampfes des Erlösers in Gethsemane kehrte er zurück und fand seine Jünger schlafend vor. Wie beklagenswert! Deine Jünger haben Dich verlassen, und Du bist mit Deinem Kummer allein gelassen worden. Deine gefallene Schöpfung, die Du zu erneuern gekommen bist, hat geschlafen und Dich allein um ihre Befreiung ringen lassen. Zuvor hattest Du Dein Leiden vorausgesagt und Dich mit den Worten an sie gewandt: „Meine Seele ist zu Tode betrübt." (Mt 26,38), und Du hattest sie gebeten, mit Dir zu wachen, um Dir in Deinen Qualen Gesellschaft und Trost zu spenden. Stattdessen fandest Du, dass sie die Pflicht eines Freundes in der Zeit der Not vernachlässigten, und Du tadeltest sie wie jemand, der seine Geliebte tadelt, indem Du sagtest: „Konntet ihr nicht einmal eine Stunde mit mir wachen?" (Mt 26,40). Sie haben Dir noch mehr Kummer bereitet, denn sie verkörperten die Schöpfung, die die Sache ihres eigenen Heils nicht schätzte und deshalb den

vernachlässigte, der es vollbringt.

Der Heiland riet ihnen: *„Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet"* (Mk 14,38). Selbst inmitten Seiner Bedrängnis versäumte Er es nicht, den anderen Gutes zu tun. Wie groß ist Dein Erbarmen, lieber Jesus, und wie erhaben ist Dein Wunsch nach der Rettung der Menschheit. Lasst uns den Rat des Erlösers in der Nacht seines Todeskampfes beherzigen: Betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet. Die Wachsamkeit erlaubt uns zu beten, und das Gebet hält uns wach.

**Danken wir Gott, wenn die Prüfungen zunehmen, denn sie werden nicht kommen, wenn man nicht in der Lage ist, ihnen mit Gebet zu begegnen, sie zu bestehen und sich über den Sieg zu freuen. So viele übersehen ihr eigenes Heil und stürzen sich auf das Bett der Nachlässigkeit. Gott mahnt sie auf verschiedene Weise, und sie sind immer noch unachtsam. Während Jesus sich um das Heil des Menschen kümmert, wird der Mensch als gleichgültig empfunden. Wie groß ist Dein Erbarmen, lieber Jesus, denn Du bist langmütig, und ich bin nachlässig und unempfindlich. Wecke mich auf, Herr, und lass mich nicht vom Schlaf der Eitelkeiten dieser Welt überwältigt werden.**

Der Erlöser stand noch einmal auf, in Erwartung des überwältigenden Schmerzes und des Leids, das ihn erwarten würde. Er ließ seine Jünger schlafend zurück und erhob sich allein wie ein mächtiger Kämpfer, um die Pfeile der Qualen zu ertragen. Er wiederholte sein Flehen, aber er unterwarf seinen Willen Gott, damit wir lernen, wie notwendig es ist, sich ihm in unseren eigenen Prüfungen zu unterwerfen.

Er sagte zu seinem Vater: „Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht von mir abfällt, bis ich ihn trinke, so geschehe dein Wille" (Mt 26,43). Wahrlich, das größte Wissen ist die Erkenntnis des Willens Gottes, die größte Tapferkeit ist die Unterwerfung unter ihn und die größte Berufung ist seine Erfüllung.

„Und als er zurückkam, fand er sie wieder schlafend, denn ihre Augen waren schwer; und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten" (Mk 14,40).

„Da ließ er sie stehen, ging wieder weg und betete zum dritten Mal und sagte dieselben Worte" (Mt 26,44).

Die himmlischen Heerscharen waren beunruhigt, als sie ihn als Diener beten sahen. Der Mächtige erniedrigte sich um unseretwillen, und der Erhabene beugt sich zu uns herab. Sein Gebet war wirksam, denn ein Engel vom Himmel erschien ihm, um ihn zu stärken (Lk 22,43). Hier finden wir einen großen Trost für alle, die nach dem Beispiel des Erlösers beten. Die Hilfe des Herrn wird gewiss kommen, um ihm zu offenbaren, dass „die, die mit uns sind, mehr sind als die, die mit ihnen sind" (2 Kön 6,16). Der betende Gläubige kann also beruhigt sein, denn Gott hat versprochen: „Weil er seine Liebe auf

mich gesetzt hat, werde ich ihn erlösen" (Ps 91,14). Habt also Mut und betretet den Garten, und dort werdet ihr den Engel finden, der euch stärken wird: den Engel des Friedens im Haus der Trauer; den Engel der Stärke im Haus der Bedrängnis; den Engel der Auferstehung im Haus des Todes.

Der Heiland betete mit solcher Inbrunst, dass *„sein Schweiß wie große Blutstropfen auf die Erde fiel"* (Lk 22,44).

**Der heilige Jakob von Serug sagte:**

**„Für einen kranken Menschen ist der Schweiß ein gutes Zeichen, denn er kündigt die Wiederherstellung der Gesundheit an. Der Schweiß des Gottessohnes fiel, als er arbeitete, um sein Werk aus der Tiefe des Abgrunds zu retten. Adam war mit der großen Krankheit des Todes behaftet - Jesus kam und schwitzte, damit Adam von seinem Leiden ausruhen konnte. Durch den Schweiß des Herrn wurde der kranke Knecht wieder gesund. Im Schweiße seines Angesichts aß Adam sein Brot (1. Mose 3,19), aber dieser Schweiß, der mit Sünde vermengt war, konnte keine Heilung bringen, und so kam Er, der ohne Sünde ist, und schwitzte ein für alle Mal und rettete ihn von seinen Sünden."**

**Im Garten** schwitzte Christus schon bei der bloßen Erwartung seines Leidens - wie viel größer muss seine

Qual gewesen sein, als dieses Leiden Wirklichkeit wurde. Wer ist nicht von dieser Situation betroffen, und wen schmerzt nicht seine eigene Sünde, wenn er weiß, dass sie es war, die den Sohn Gottes in der Angst der Erwartung zum Schwitzen brachte. Wisse dies, du Sünder, dass das, was den Schweiß deines Erlösers zum Fließen brachte, nicht die von ihm erwartete Qual war, sondern deine vielen Übertretungen! Herr Jesus, um die Medizin für meine kranke Seele zu kaufen, hast Du einen wahrhaft exorbitanten Preis bezahlt. So soll Dich die ganze Erde preisen und jeder Atemzug soll Deinen großen Namen loben.

Sieh, wie die Liebe den reinen Leib des Erlösers auswringt, damit er reichlich Schweiß vergießt! Bedenke, o Mensch, das Ausmaß deines Elends, dass dein Gott, als er um dich weinen wollte, Tränen nicht nur aus seinen Augen, sondern aus jeder Pore seines Leibes in solcher Fülle vergoss, dass sie wie große Blutstropfen erschienen, als Beweis seiner großen Liebe zu dir. Welch ein Dank gebührt Dir, o Sohn Gottes, für diesen Kampf und diesen Schweiß! Das Blut der Märtyrer und der übrigen Menschheit vom Anfang der Zeit bis zu ihrem Ende ist nichts im Vergleich zu einem einzigen Tropfen, den Du im Garten vergossen hast.

Bevor der Körper des Erlösers im Garten an ein physisches Kreuz gehängt wurde, hing seine Seele an einem grausamen geistigen Kreuz. Als Er sich vorstellte, was mit Ihm geschehen würde, litt Seine Seele den größten Schmerz. Dieser wurde noch verstärkt, als Er die Züge des Verrats und der extremen Schwäche in Seiner Schöpfung sowie die der Verleugnung Seiner

großen Güte sah. Als all diese Verderbtheit vor Ihm erschien, war Er betrübt, weil Er wusste, dass Er um derer willen sterben würde, die sich dessen schuldig gemacht hatten, so dass jeder Tropfen Seines kostbaren Blutes wie eine zweite Hölle für den hartnäckigen, herzlosen Sünder wurde.

Schon die Propheten hatten die seelischen Qualen vorausgesagt: *„Mein Herz ist schwer in mir, und die Schrecken des Todes sind über mich gekommen"* (Ps 55,4) und *„Die Schmerzen des Todes umgaben mich, und die Qualen der Hölle ergriffen mich; ich fand Not und Leid"* (Ps 116,3).

Darin glich Christus dem alten Isaak, denn als er im Ölgarten war, bereitete er sich für die Opferung am Kreuz vor, so wie Abraham das Holz vorbereitete und es auf Isaaks Rücken legte, um ihn dem Herrn als Brandopfer darzubringen. In dieser Stunde konnte er alle Mittel sehen, die für seine Folter vorbereitet waren, und er konnte den grausamen Schrei „Kreuzige ihn" von denen hören, die seine Güte ihnen gegenüber missachtet hatten. Er konnte auch die Verschwörung sehen, die Judas mit den Juden zu seiner Vernichtung schmiedete. Er schaute hinab in den Hades, um zu sehen, wie der Teufel und seine Heerscharen die Hohenpriester und das Volk aufhetzten, und er schaute hinauf zum Himmel, um zu sehen, wie der Vater sein Opfer annahm, denn er selbst hatte die Erlösung der Menschheit angenommen.

Die Hauptursache Seines Schmerzes im Garten war jedoch, dass Er für uns zur Sünde wurde, wie es in der

Prophezeiung heißt: *„Wir sind alle wie Schafe in die Irre gegangen; ein jeder hat sich auf seinen Weg begeben; und der Herr hat unser aller Schuld auf Ihn gelegt"* (Jesaja 51,6). Stellen wir uns vor, dass Jesus in diesem Augenblick die Sünden der Vergangenheit und der Zukunft, die der ganzen Menschheit, die Vergehen der Jungen und der Alten, die begangenen Verbrechen und die vererbten Ungerechtigkeiten sah, und dass sie sich alle wie dunkle Wolken zu einem Punkt verdichteten und wie ein gewaltiger und furchterregender Sturm auf seine gesegnete Person herabstürzten.

Sein Herz war wie ein tiefer, überquellender See, in den Tausende von Strömen flossen, die unsere Sünden und Übertretungen darstellten - eine Schuld, die Er auf sich genommen hatte, um sie zu begleichen, obwohl Er selbst makellos war. *„Denn er hatte keine Gewalttat begangen, und in seinem Mund war kein Betrug"* (Jesaja 53,9). Wahrlich, *„er hat den, der keine Sünde kannte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit Gottes würden"* (2Kor 5,21).

Gottes Zeugnis über Christus lautet, dass er heilig und unschuldig an aller Sünde ist, was mit Christi eigenen Worten an die Juden übereinstimmt: *„Wer von euch kann mir eine Sünde nachweisen? Wenn ich die Wahrheit sage, warum glaubt ihr mir nicht? "* (Joh 8,46) und „*Es kommt der Herrscher dieser Welt, und er hat nichts in mir"* (Joh 14,30), und mit den Worten des Apostels: „*Denn wir haben keinen Hohenpriester, der nicht mit unseren Schwachheiten mitfühlen könnte, sondern der in allen Punkten versucht wurde wie wir, aber ohne Sünde"* (Hebr 4:15) und *„Ein solcher Hoherpriester*

*war für uns in der Tat notwendig: einer, der heilig ist, unschuldig, makellos, abgesondert von den Sündern und erhöht über die Himmel."* (Hebr 7,26) und *„wie viel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst kraft ewigen Geistes Gott als makelloses Opfer dargebracht hat, "* (Hebr 9,14).

Die Sündlosigkeit Christi ist also eine Voraussetzung für seine Sühne für unsere Sünden. Das Geheimnis der Erlösung besteht darin, dass Gott, der keine Sünde kennt, für uns zur Sünde wurde. Die Last der ganzen Menschheit wurde auf Christus gelegt, wie man eine Last auf den Rücken eines Mannes legt, und auf sein Haupt, wie der Hohepriester in alter Zeit seine Hand auf das Haupt des Sündopfers legte, um sich und sein geliebtes Volk zu versöhnen (Lev 16,6).

Warum war es also notwendig, dass Jesus all diesen Kummer, die Not und die Qualen ertrug, mit denen Er behaftet war, und die schweren Qualen, die Er in Geduld ertrug, die Ihm das Herz zerrissen und Sein Herz in Flammen aufgehen ließen? Denn damit Er unsere Schmerzen ertragen und uns von unserem Leid befreien konnte, hat Er sich gehorsam und bereitwillig, ja sogar mit Eifer und Mitgefühl dem äußersten Leid hingegeben, damit Er uns aus dem ewigen Leid und dem ewigen Schmerz in ein endloses Leben der Freude versetzen kann.

Unser Erlöser war betrübt und seufzte angesichts des unvergleichlichen Ausmaßes der Sünden der Welt, die auf ihn gelegt wurden.

Als Esra die Sünden des Volkes Israel beklagte, bezeichnete er sie als schwer und groß. Wie viel schwerer

waren die Sünden der ganzen Welt, die vom Sohn Gottes getragen wurden, der nach den Worten des Heiligen Johannes derjenige ist, *„der die Sünde der Welt wegnimmt!"* (Joh 1,29). Wenn auch nur die Sünden eines Menschen unerträglich sind, wie Kain erklärte: *„Zu groß ist meine Schuld, als dass ich sie tragen könnte."* (Gen 4,13), und wie König David sagte: *„Denn meine Schuld geht über mein Haupt; wie eine schwere Last ist sie mir zu schwer"* (Ps 38,4), wie viel schwerer waren dann die Sünden der ganzen Menschheit, *„der selbst unsere Sünden an seinem eigenen Leib getragen hat"* (1 Petr 2,24). Wie der hl. Johannes schrieb*: „Er ist die Sühne für unsere Sünden, aber nicht nur für unsere Sünden, sondern auch für die der ganzen Welt."* (1 Joh 2,2).

Denn wenn schon die kleinste begangene Sünde ein ewiges Vergehen gegen die Herrlichkeit Gottes ist und dieses Vergehen eine ewige Strafe verdient, wie viel mehr die Vielzahl der Sünden der ganzen Welt?

Wie kann dann der Fürsprecher Jesus, der die Herrlichkeit seines Vaters wachsam bewacht, diese unzähligen abscheulichen Sünden ungesühnt lassen?

Er hielt es für notwendig, um der unzähligen und vielfältigen Sünden willen mit unzähligen und vielfältigen Leiden behaftet zu werden. Als er es auf sich nahm, unsere Schuld zu begleichen, wurde er vor seinem Vater für alle Sünden verantwortlich und für ihre Wiedergutmachung rechenschaftspflichtig.

Der Prophet Nathan sagte zu David: *„Der Herr hat auch deine Sünde weggenommen"* (2 Sam 12,13). Freut euch also und jubelt, ihr Sünder, denn die Sünde

der ganzen Menschheit ist von euch genommen und auf die Schultern von Christus gelegt worden.

**Betrachte, o meine Seele, deine Sünden, die deinen Meister betrübt haben- deine Gotteslästerung, deine Untreue, dein Schwelgen in deinen Vergnügungen und Ungerechtigkeiten und vor allem dein Ungehorsam, der sich in der Verleugnung seines Leidens um deinetwillen äußerte. Sie haben dazu geführt, dass sich der Schweiß des Gottessohnes wie Blutstropfen bildete. Wenn ein Einzelkind stirbt, verlieren seine Eltern allen Trost. Wie viel größer war also der Schmerz Christi um der vielen Seelen willen, die im ewigen Verderben untergehen.**

In der Tat ist die Annahme des Todes durch den Sohn für alle Sünder der größte Triumph. Der Garten Gethsemane war der Schauplatz des größten Kampfes, den die Geschichte gesehen hat, auch wenn er persönlicher Natur war. In diesem Kampf werden wir Zeuge eines Kampfes zwischen zwei Wegen - Licht und Finsternis. Christus musste sich entscheiden, ob er sich vom Kreuz zurückziehen und damit den Mächten der Finsternis den Sieg überlassen wollte oder ob er die Erlösung der Menschen um jeden Preis erreichen wollte.

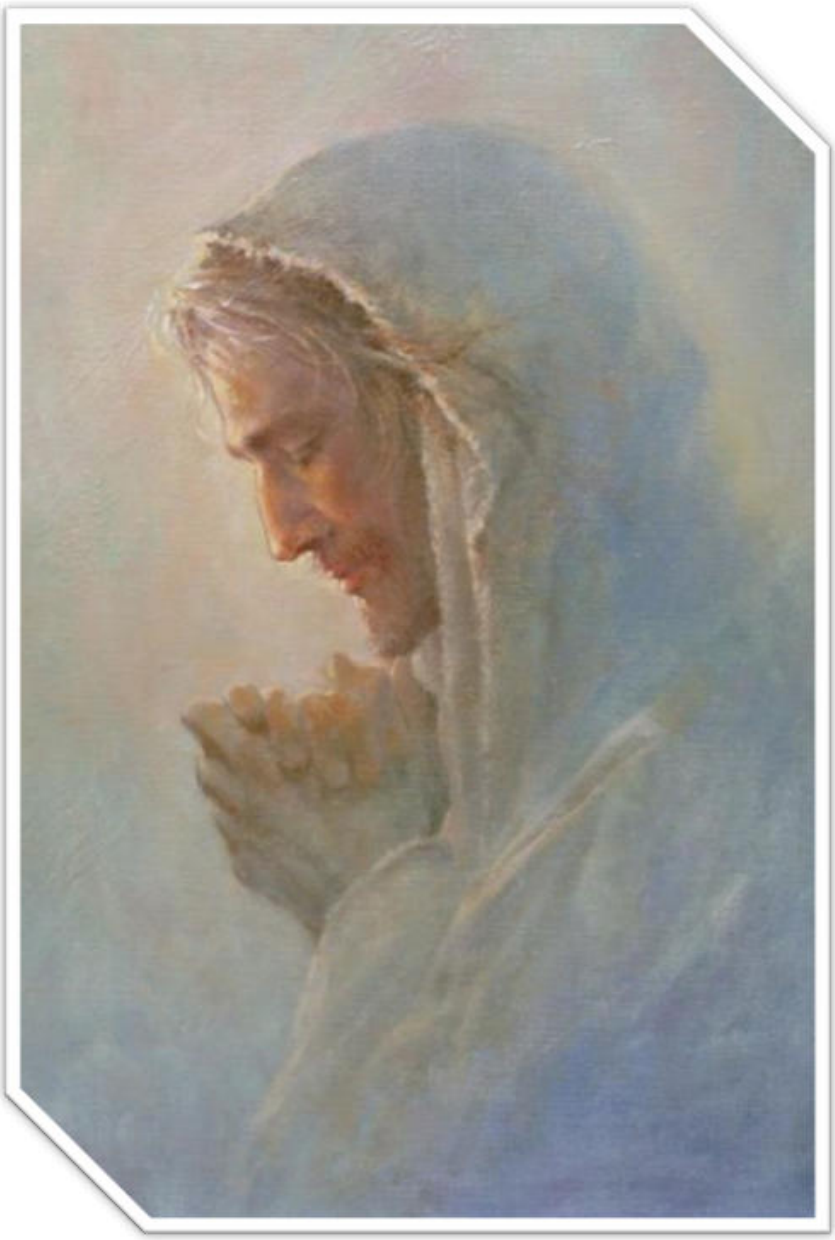
Als der Erlöser die Worte sprach: *„Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen."* (Lk 22,42) öffnete er

die Tür des Lebens für alle. Von diesem Augenblick an ging er in Gelassenheit und Majestät auf sein Ziel zu. Er erhob sich über die Qualen und ließ sie für alle Ewigkeit hinter sich. Die Dunkelheit im Garten war nichts als der Schatten der Flügel seines Vaters. Der Patriarch Jakob war zuvor in diese furchtbare Finsternis eingetreten - er hatte mit dem Engel gerungen und war aus dem Kampf mit einem neuen Namen und einem neuen Wesen hervorgegangen. Auf diese Weise war der Sohn Gottes im Garten als Sieger hervorgegangen, da er den Tod für die Erlösung der Welt auf sich genommen hatte. Ja, Jesus nahm es auf sich, den Kelch des Zorns zu trinken, um uns den Kelch des Heils, der löscht, zu schenken.

**Komm nun, meine Seele, und eile in den Garten Gethsemane und betrachte deinen Gott, der gesagt hat: „Meine Seele ist zu Tode betrübt." (Mt 26,38), und sage zu ihm: „Warum leidest Du und warum weinst Du? Hast Du etwa Angst, der viele Märtyrer zum Ausharren ermutigt hat? Ja, die Märtyrer haben von Dir Mut bekommen, und Du hast unsere Angst auf Dich genommen. Du verdienst all das Gute und wir all das Böse. Die Furcht ist also mein, und die Macht ist Dein: Deine Schande gehört mir, und mein Ruhm und meine Ehre sind Dein für alle Zeit."**

**Seid aufmerksam und wisst, dass Jesus, als er im Garten war, mit der Bezahlung unserer Schuld beschäftigt war. Die Ursache Seines Schmerzes war die Sünde. Hüte dich also, dass du nicht zu denen gehörst, die Ihn betrübt und Ihm diese große Qual bereitet haben. Denn wenn du als schuldig befunden wirst, wie wirst du dann deine Augen zu deinem Erlöser erheben können, ohne vor Scham zu erblassen, wenn du siehst, wie er um dich trauert? Wenn du so hartherzig bist, dass dich der Kummer deines Meisters nicht betrübt, dann trauere wenigstens um deine Sünden, die die Ursache dafür sind. Achte darauf, dass du dich an seine Güte erinnerst und ihn nicht dazu bringst, auch nur eine weitere Träne zu vergießen.**

# KAPITEL 2



# JESUS VERHAFTET UND VERURTEILT

## KAPITEL 2

## JESUS VERHAFTET UND VERURTEILT

*„Die Soldaten, ihre Befehlshaber*
*und die Gerichtsdiener der Juden*
*nahmen Jesus fest, fesselten ihn"* (Joh 18,12).

Nun, mein Herr Jesus Christus, ist die Zeit gekommen, in der Du für all Deinen Schweiß und für alles, was Du für das Heil der Menschen ertragen hast, belohnt wirst.

Der heilige Jakob von Serug sagte:

**„Drohungen, Wut, demütigender Aufruhr, Spott und Zähneknirschen über das reine Blut. Das Heu beeilte sich, einen Streit mit der Flamme anzuzetteln! Der Schmutz und der Staub traten dem Sturm entgegen, der Berge entwurzeln kann! Die Wolken und Wogen zogen aus, um die Flamme zu bedrohen! Der Schatten wurde wütend und versuchte, die Sonne zu bändigen! Er fragte sie: 'Wen sucht ihr?' und sie wichen zurück und fielen zu Boden, denn der Staub hat keine Macht, den Sturm herauszufordern!" Wie der Prophet Jesaja voraussagte: *„Er wurde misshandelt und niedergedrückt, aber er tat seinen Mund nicht auf."*** (Jes 53,7).

Vielleicht hatte Johannes der Täufer diese Prophezeiung im Sinn, als er für Jesus Zeugnis ablegte und sagte: *„Siehe! Das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt*" (Joh 1,29). Als unser mächtiger Erlöser sich seinen Widersachern auslieferte, geschah dies auf seinen eigenen Wunsch und mit seiner Zustimmung. Seine Verhaftung geschah nicht aus Hilflosigkeit und sein Schweigen nicht aus Unwissenheit, sondern er gab sich freiwillig hin. In vielen Fällen ist das Schweigen ein Zeichen des Vertrauens auf Gott und der Vergebung gegenüber den Gegnern und eine christliche Pflicht, die auf geistliche Stärke und Selbstbeherrschung hinweist. Die Taten und das Verhalten eines Menschen sprechen lauter als seine Worte.

**Warum** hast Du geschwiegen, Jesus?

Die kleinste Beleidigung provoziert uns, uns zu rächen, aber Du hast geschwiegen. Du bist der Allmächtige, der sie mit einem Wort zermalmen könnte. Als sie Dich fragten, hast Du mit Ruhe und Autorität geantwortet: „Ich bin es", und sie zogen sich zurück und fielen zu Boden (Joh 18,4-9).

**Warum** hast Du Dich dann, Herr, ihrer grausamen und schweren Bestrafung ausgeliefert?

**Warum** hast Du Deinen Vater nicht gebeten, Dir mehr als zwölf Legionen von Engeln zur Verfügung zu stellen? (Mt 26,53).

Jesus antwortet*: „Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen,* ". (John 18,37) In der Tat hast Du all das ertragen und warst langmütig aus Liebe zur Rettung der Menschheit.

Da kamen die Truppen und Offiziere der Hohen-priester, nahmen ihn fest und fesselten ihn. Sie stürzten sich auf ihn wie tollwütige Hunde und wilde Löwen und fesselten ihn so heftig, dass die Seile anfingen, ihm die Haut von den Händen zu ziehen. Er hatte von sich selbst gesagt: *„Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze."* (Lk 4,18). Deshalb hat er zugelassen, dass sie ihn binden, damit er den Platz des Menschen einnimmt, der durch die Sünde gebunden und mit den Fesseln der Ungerechtigkeit gefesselt ist.

Welche Hand war das, die es wagte, die gütigen Hände unseres Erlösers zu binden? O, wie gefühllos ist mein Herz! Ich elender Mensch, der ich bin, denn ich, mein Gott, war es, der Deine heiligen Hände gebunden hat! Wie oft wolltest Du Deine gnadenreiche Hand nach mir ausstrecken, die ich durch meine Gleichgültigkeit, Nachlässigkeit und Undankbarkeit gebunden und zurückgestoßen habe? Gewähre, o Herr, von nun an die Gnade, Deiner heiligen Führung zu gehorchen und mich Deinem gesegneten Willen niemals zu widersetzen. Streck Deine Hand aus und tu mit mir, was Du willst, denn ich bin Dein gehorsames Kind.

Sie fesselten den Heiland und schleppten ihn durch die Straßen der Stadt zu den Hohenpriestern, um ihn zu verhöhnen, zu entehren, zu beschimpfen und zu misshandeln. Einige ohrfeigten ihn brutal und andere

schlugen ihm auf den Rücken. Sie zogen ihn so heftig, dass er zu Boden fiel, und dann traten sie ihn, um ihn zum Aufstehen zu bewegen. Wie sehr muss sich die Menge um Jesus gedrängt haben, um ihn in diesem Zustand zu sehen und sich an seiner Erniedrigung zu erfreuen!

**Wer** ist das, der wie ein niederes Tier durch die Straßen geschleift und wie ein hilfloser Wurm zertreten wird?

Er ist es, vor dessen Namen sich *„alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihre Knie beugen vor dem Namen Jesu"* (Phil 2,10).

Es ist ein Wunder, dass die Engel nicht herbeieilten, um ihren Herrn aus den Händen der Ungerechten zu retten. Wie kommt es, dass der Eifer für die Ehre ihres Schöpfers sie nicht dazu bewegte, sich an denen zu rächen, die ihn erniedrigten?

Aber das war sein Wille, und so verbargen die Engel ihre Waffen im Gehorsam gegenüber dem, der von den Menschen verachtet wurde.

Danach führten sie Jesus zu Hannas, dem Schwiegervater des Kaiphas (Joh 18,13). Dort war er von den Bösen umgeben. *„Der, der öffnet und niemand schließt, und der schließt und niemand öffnet"* (Offb 3,7), wurde im Haus des Hannas gefangen gehalten. Hannas schickte ihn dann zu Kaiphas, der ihn nach seiner Lehre fragte. Jesus antwortete ihm: *„Fragt die, die mich gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe. Denn sie wissen,*

*was ich gesagt habe."* Und als er dies gesagt hatte, schlug einer der Beamten, die dabeistanden, Jesus mit der Handfläche und sagte: *„Antwortest du dem Hohenpriester auf diese Weise?"* Jesus antwortete ihm: *„Wenn ich etwas Böses gesagt habe, so gib Zeugnis von dem Bösen; wenn aber etwas Gutes, warum schlägst du mich?"* (Joh 18,19-23).

**Wie** grausam die Hand und wie wild das Herz! **Wie**, o Unglücklicher, hast du es gewagt, deine Hand gegen dieses königliche Antlitz zu erheben, vor dem die Engeln zittern?

**Wie** konntest du es wagen, den Gott zu schlagen, der dir all das Gute auf der Erde bereitet hat und der dir den Lebensatem in die Nase geblasen hat? Zittere, o Himmel, seufze, o Erde, und verfinstere dich, o Sonne, über diese schändliche Frechheit, und richte zwischen deinem Schöpfer und seiner Schöpfung, denn derjenige, der ihn missbraucht hat, war nicht der größte aller Richter, sondern der niedrigste aller Diener.

Der Knecht trat vor und schlug den Sohn Gottes auf die Wange. Der Himmel war erschrocken, weil er nicht befohlen hatte, diesen Menschen mit einem Donnerschlag der Empörung zu treffen, und die Erde war erstaunt, weil er sie nicht gebeten hatte, sich zu öffnen und ihn zu verschlingen. Doch der Sohn Gottes ließ sich wie ein Knecht erniedrigen, um die Unterdrückten zu befreien (Lk 4,18).

Mit noch größerem Erstaunen sehen wir nun, was das Geschöpf seinem Schöpfer bietet.

**Sie** haben das Gesicht geohrfeigt, über das wegen ihrer Zerstörung reichlich Tränen geflossen sind.
**Sie** schlugen das Haupt, das die Last ihrer Sünden getragen hatte.
**Sie** spuckten auf sein Gesicht, damit sich die Prophezeiung erfülle*: „Ich gab meinen Rücken denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mir den Bart ausrissen; ich verbarg mein Angesicht nicht vor Schande und Spucke*" (Jes 50,6).

Wie groß ist deine Treulosigkeit, o Mensch, und deine Verleugnung der Güte deines Schöpfers? Anstatt Worte der Dankbarkeit auszusprechen und seine wunderbaren Werke zu verkünden, habt ihr eure Zungen benutzt, um ihn zu beschimpfen, und eure Münder, um Beleidigungen und Speichel auf sein reines Antlitz zu schleudern!

Gott hat uns geschaffen, um ihn zu ehren, aber wir haben ihn beleidigt - der Herr der Ehre wurde beleidigt! Der Gott der Herrlichkeit wurde gedemütigt! Du aber, o Sünder, wenn du den Sohn trösten willst, wasche den Schmutz deiner Seele mit Worten der Reue ab. Damit hast du den Speichel vom Antlitz Christi abgewaschen, denn du bist nach seinem Bild geschaffen (Gen 1,26).

Sie brachten den Herrn zu Pilatus, der ihn zu verhören begann.

**Der heilige Jakob von Serug sagte:**

**„Der Lehm hat das Zepter des Urteils über seinen Schöpfer geschwungen. Der Richter aller Richter wurde von den Verblendeten verurteilt, aber er schwieg. Die Wahrheit wurde gedemütigt und die Falschheit erhöht. Die Sünde wurde erhöht und der Gerechte geohrfeigt. Die Verwundeten verdammten den Arzt, der sie zu heilen suchte".**

**Warum wurde auf diese Weise dem Licht Unrecht getan, der Gerechte gequält und die Gerechtigkeit missbraucht?**
**Der Herr antwortet: „Mein Gesetz, d.h. Meine überschwängliche und ewige Liebe zu eurem Heil, ist das letzte Gericht. Ich habe euch mit einer ewigen Liebe geliebt und deshalb habe ich euch Barmherzigkeit gewährt."**

Als Pilatus erfuhr, dass Jesus aus Galiläa stammte, schickte er ihn zu Herodes. *„Noch am selben Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde, denn vorher waren sie miteinander verfeindet"* (Lk 23,12).

Wahrlich, wo Jesus ist, da ist auch Frieden und Versöhnung. Er hat den Zorn des Statthalters und des Königs besänftigt und sie miteinander versöhnt, als Vorläufer der Versöhnung zwischen Gott und dem gefallenen Menschen, die er *„durch das Blut seines Kreuzes"* (Kol 1,20) herbeiführen wird. *„Da verachtete und verspottete ihn Herodes mit seinen Kriegsleuten, kleidete ihn in ein prächtiges Gewand und schickte ihn zu Pilatus zurück"* (Lk 23,10-11).

Bei all dem blieb Christus gelassen und majestätisch. Pilatus stellte ihn erneut vor Gericht, war aber erstaunt über seine Ruhe und Gelassenheit. Viele sind über Ungerechtigkeit verbittert und murren, aber Er ertrug die Ungerechtigkeit ruhig. Pilatus wollte Jesus in diesem kritischen Zustand den Juden vorführen, nachdem er seinen zerschlagenen und schwer geschlagenen Körper gesehen hatte, der mit Dornen gekrönt war und eher ein Rohr als ein Zepter trug. Er führte ihn auf ein Podest und rief vor allen anderen aus: *„Seht, da ist der Mensch!"* (Joh 19,5).

Alle, die Ihn in diesem Zustand sahen, würden sich dem Propheten Jesaja anschließen und sagen: *„Er hat keine Gestalt und keine Zierde, und wenn wir Ihn sehen, ist keine Schönheit, dass wir Ihn begehren könnten"* (Jes 53,2), und Er würde dann mit Recht ausrufen: *„Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Schandfleck der Menschen und verachtet vom Volk"* (Ps 22,6). Sein Zustand konnte diese grausamen Menschen nicht berühren, und seine Leiden erweichten ihre Herzen nicht, und sie schrien und verlangten, dass er gekreuzigt würde.

Pilatus wollte die Verantwortung nicht tragen, denn er konnte die Unschuld Christi erkennen, und so wusch er seine Hände und sagte: *„Ich bin unschuldig am Blut dieses Menschen. Das ist eure Sache!"* (Mat 27,24). Trotzdem widerrief er und befahl, Christus zu kreuzigen. **Wie viele Menschen kehren, nachdem sie sich im Wasser der Buße gewaschen haben, wieder zurück, um den Sohn Gottes durch ihre Rückfälligkeit und Sündhaftigkeit zu kreuzigen?** (Hebr 6,4-6)

*„Denn es ist unmöglich, Menschen, die einmal erleuchtet worden sind, die von der himmlischen Gabe genossen und Anteil am Heiligen Geist empfangen haben, die das gute Wort Gottes und die Kräfte der zukünftigen Welt kennen gelernt haben, dann aber abgefallen sind, erneut zur Umkehr zu bringen; denn sie schlagen jetzt den Sohn Gottes noch einmal ans Kreuz und machen ihn zum Gespött."*

**O mein gesegneter Heiland, wo bist du jetzt?** Im Gerichtssaal!

Warst Du nicht derjenige, der in ihren Synagogen stand und ihre Unwissenden lehrte und in ihren Häusern und Straßen ihre Kranken heilte? **Warum wirst Du jetzt verurteilt?**

**Wer sind diese Unmenschen, die Dich verhaftet haben?** Weint und klagt, ihr Töchter Jerusalems, nicht mit bloßen Tränen, sondern aus der Tiefe eures Herzens, denn sie haben euren Bräutigam gebunden und gefesselt. Lasst uns alle über Jesus weinen, der um aller Sünder willen gebunden wurde. Unsere Sünden und Übertretungen und sein Wunsch nach unserer Erlösung sind der Grund für seine Fesseln.

Dem Teufel wurde die Erlaubnis erteilt, seine ganze Macht und Autorität einzusetzen, um die Qualen Christi herbeizuführen. Er stachelte den Pöbel an, alle Mittel der Folter anzuwenden, wie Christus selbst offenbart: *„Das ist eure Stunde und die Macht der Finsternis"* (Lk 22,53). Dies war auch der Fall, als er einst Ijob mit vielen Qualen überfiel, obwohl er ihm nicht das Leben nehmen durfte.

**Wer hätte gedacht, dass die Quelle des Lebens**

**und der Arzt der Wunden der ganzen Menschheit sich diesem Ausmaß satanischer Misshandlungen und Bedrängnisse aussetzen würde, die er in seinem Wunsch nach unserer Erlösung ertrug?**

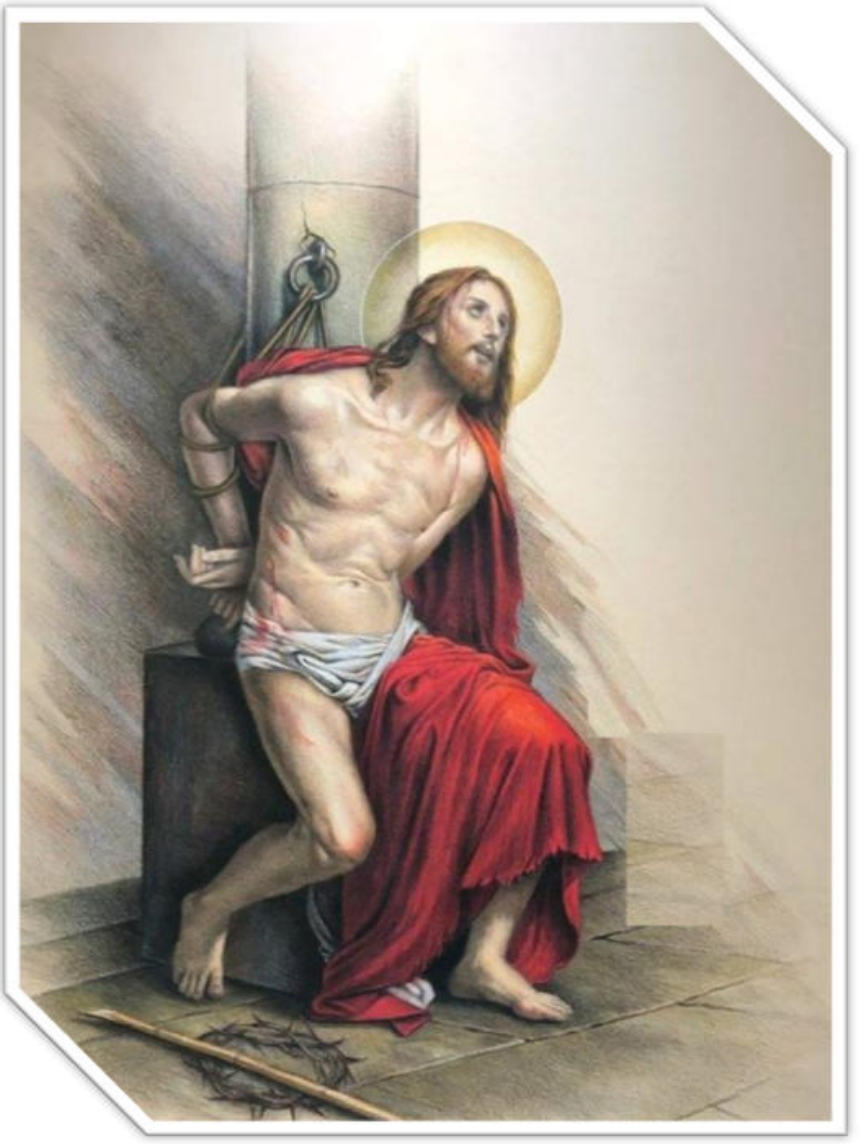
**Wie herrlich bist Du, Jesus, denn Du hast den Schmerz dem Trost vorgezogen, das Unglück der Ruhe, die Schande der Herrlichkeit und das Kreuz dem Thron, der von den Cherubim getragen wird! Du hast auf Deine Vorrechte verzichtet, um uns das Gute wiederzugeben, das wir verloren hatten, und Du hast Dich verarmt, um uns zu bereichern. O mein Meister, Dir gebührt die Herrlichkeit und die Ehre.**

Was dich betrifft, meine Seele, so folge deinem Gott auf dem Weg von Gethsemane nach Golgatha, um zu sehen, wie viel Schmach er um deinetwillen ertragen hat. Bedenke seine Ehre und Erhabenheit und dass er das fleischgewordene Wort Gottes ist, das absolute Güte und wahre Herrlichkeit besitzt. Bedenke, von wem er abgelehnt wurde - von Judas, der sich selbst hungerte, und von Pilatus, der in Verzweiflung starb. Nehmt ihn glücklich an, denn er ist euer Geliebter, und es gibt keinen anderen Geliebten wie ihn.

**Schau auf mich herab, mein Gott.** Die Welt versucht, mich mit ihrer Liebe zu fesseln, der Teufel mit seinen Täuschungen und das Fleisch mit seinen Begierden zu binden. Wegen all dieser Fesseln sehne ich mich nicht mehr nach Erlösung, es sei denn, Deine Gnade befreit mich. Ich bitte Dich, mein Herr, mir die wahre Freiheit von der Sklaverei zu schenken, wie Du es versprochen hast: *„Wenn euch also der Sohn befreit, dann seid ihr wirklich frei."* (Joh 8,31.36).

Wahrlich, mein Gott, du warst bereit, dich dem Bösen zu ergeben, um mich aus seiner Gefangenschaft zu befreien. Du hast zugestimmt, mit Seilen gefesselt zu werden, um mich aus der Knechtschaft meiner Sünden zu befreien. Du hast die Schande auf Dich genommen, die mir aufgrund meiner Übertretungen zusteht, und so danke ich Dir aus tiefstem Herzen, ebenso wie die Schar Deiner Engel und alle Deine Heiligen.

# KAPITEL 3



# JESUS WIRD GEPEITSCHT

## KAPITEL 3

## JESUS WIRD GEPEITSCHT

*„Durch seine Wunden seid ihr geheilt."*
*(1 Petr 2,24)*

Der Heiland wurde zum Tod durch Kreuzigung verurteilt und nach römischer Sitte gepeitscht. Diese Praxis war besonders brutal, denn die Verurteilten wurden ausgezogen, an einen gewölbten Pfosten gebunden und auf den Rücken gepeitscht. Die römische Peitsche bestand aus gefaltetem Stierfell, das an den Enden verknotet war, und in jeden Knoten war ein Stück Knochen eingearbeitet. Jedes Mal, wenn die Peitsche auf den nackten Rücken des Verurteilten traf, hinterließ sie eine sehr tiefe und schmerzhafte Wunde.

Es war üblich, dass diejenigen, die gepeitschten wurden, durch die unerträglichen Schmerzen bewusstlos wurden oder starben. Diejenigen, die mit dieser Aufgabe betraut wurden, waren römische Soldaten, die kein Mitleid mit einem Juden hatten, da sie das gesamte jüdische Volk verachteten und ihm Schaden zufügten, wann immer sie konnten. Manchmal stachelten sie sich gegenseitig an, um dem Verurteilten so viel Schaden wie möglich zuzufügen, bis hin zum Verschütten der Eingeweide.

Betrachten wir den allmächtigen Gott, der jedes

Lebewesen schmückt, nackt, an einen Pfahl gefesselt, während die Soldaten abwechselnd seinen heiligen Rücken mit Peitschen, Ketten und stacheligen Seilen geißeln, bis er zerschunden ist, sein Fleisch zerrissen ist und sein Blut fließt, womit sich die Prophezeiung des Propheten Jesaja erfüllt: *„Vom Kopf bis zum Fuß kein heiler Fleck, nur Beulen, Striemen und frische Wunden, sie sind nicht ausgedrückt, nicht verbunden, nicht mit Öl gelindert."* (Jes 1:6).

**Wie könnten diese gefühllosen Soldaten angesichts der überwältigenden und unvergleichlichen Schönheit des Gottessohnes nicht zum Mitleid bewegt werden?**
In der Tat können die Schönheit der Blumen und die Schönheit der Landschaft die Wolken nicht davon abhalten, Regen und Hagel wütend auf die Felder und Gärten zu schütten. In ähnlicher Weise konnte die göttliche Schönheit Jesu diese grausamen Menschen nicht davon abhalten, ihn zu quälen und zu misshandeln.

**Welches Übel hat Er jemals gegen dich begangen, dass du Ihn auf diese Weise ohne Gnade und Mitleid quälst?**

Welches Unrecht, welches Vergehen oder welche Ungerechtigkeit ist euch an diesem unbefleckten Leib widerfahren, dass ihr Ihn so heftig verwundet und nicht um Ihn trauert und klagt?

Ihr habt sein kostbares Blut vergossen, obwohl er es euch

als lebensspendenden Trank gegeben hat.

Ihr habt seinen heiligen Leib mit euren Peitschen und Schlägen zerrissen, obwohl er ihn euch als Nahrung angeboten hat.

Wehe euch Sündern! Habt Mitleid mit dem, der sich eurer erbarmt und euch in eurem Elend bemitleidet, und gebt ihm Ruhe in seinem Schmerz und Leiden.

Was wollt ihr Ihm noch antun, der Wunde um Wunde geworden ist?

**Erträgst Du, das sanftmütige Lamm Jesus, all diese Leiden für eine gefallene und verächtliche Schöpfung?**

Wie kann es sein, dass Du Dich so sehr vernachlässigt und aufgegeben hast, um einen verachtenswerten und widerwärtigen kleinen Wurm zu lieben?

Du hast für ihn unvergleichliche Schmerzen ertragen, Schmerzen, die alle Sünden der Erde und die Wasser in den Tiefen des Meeres bei weitem übertreffen.

Ein einziger Tropfen Blut, der aus diesen Wunden fließt, ist von unendlichem Wert und Nutzen.

Wahrlich, Deine Liebe zu uns ist grenzenlos. Du warst barmherzig zu anderen, aber nicht zu Dir selbst. Die Juden waren darüber erstaunt und sagten: *„Er hat andere gerettet, sich selbst kann er nicht retten"* (Mk 15,31).

Du hast Isaak vor der Schlachtung bewahrt, die drei Jünglinge aus dem Feuerofen gerettet und Daniel dem Rachen der Löwen entrissen.

**Warum lässt Du dann zu, dass Du so grausam leidest?** Du bist bekannt für Deine Barmherzigkeit gegenüber anderen, **warum warst Du dann nicht barmherzig zu Dir selbst, Jesus?**

Über den Gerechten steht geschrieben: *„Kein Übel wird dich treffen, und keine Plage wird sich deiner Wohnung nähern"* (Ps 91,10).

Wie sehe ich Dich nun, den Heiligen und Gerechten, der mit Wunden und blauen Flecken bedeckt ist?

*„Höre, o Mensch",* sagt der Herr, „die Liebe, mit der ich dich geliebt habe, ist es, die mich zwingt, so streng mit mir selbst zu sein. Ich bin in der Gestalt des sündigen Fleisches gekommen (Röm 8,2), um euch von der Sünde zu erretten und euch aus ihren Fängen zu befreien."

Oh mein Meister, Du hast in der Fülle Deiner Liebe eingewilligt, für unsere Übertretungen verwundet und gegeißelt zu werden, und so hast Du durch Deinen Propheten gesagt: *„Denn den ganzen Tag bin ich geplagt worden"* (Ps 73,14).

Wir danken Dir, o gesegneter Sohn Gottes, für alles, was Du geopfert hast. Und du, oh Sünde, wie hinterhältig und trügerisch du bist - du hast meinen Gott all diese Qualen erleiden lassen. Lass die Welt schnell untergehen, damit du und die, die dich begangen haben, in die Hölle hinabsteigen können.

Sie peitschten unseren Erlöser so stark aus, dass Pilatus, als er Zeuge der Geißelung und der

zugefügten Wunden wurde, dachte, dies würde die Juden besänftigen. Die Römer selbst verabscheuten diese Form der Folter und beschränkten ihre Anwendung auf die niederen Schichten der römischen Gesellschaft. Als sich beispielsweise herausstellte, dass der heilige Paulus ein römischer Bürger war, nachdem er mit Ruten geschlagen worden war, gerieten die Magistrate in Furcht. Selbst die Barbaren geißelten nur Diebe und Mörder.

**Wie konnte der Sohn Gottes diese Schmach ertragen, obwohl er der Herr des Himmels und der Erde und die Weisheit und Macht Gottes ist?**

Die Engel müssen über diesen Anblick erstaunt und verwirrt gewesen sein angesichts der erstaunlichen Herablassung des Gottessohnes. Bei seiner Geburt hatten sie einen Hymnus des Friedens gesungen. Was für ein Dilemma, wenn sie nun feststellen müssen, dass Er mit qualvollen Wunden bedeckt ist.

**Komm, meine Seele, und schwebe über dem Palast des Pilatus und erlebe, wie dein Heiland seiner Kleider entkleidet und inmitten einer Versammlung böser Menschen allein gelassen wird, ohne Verteidiger oder Fürsprecher. Er hat weder protestiert noch geklagt, noch hat er ein Wort zu seiner eigenen Verteidigung gesprochen. Wie könnte diese schändliche Szene nicht die Herzen bewegen?**

O meine Seele, wenn diese Welt versucht, dich zu ihren

vergeblichen Vergnügungen und Nichtigkeiten zu locken, nimm Zuflucht zu den Wunden deines treuen Erlösers, um Ruhe und Frieden zu finden, wie eine Taube in ihrem Nest Ruhe findet. Wahrlich, nichts vertreibt die Liebe zur Welt und überzeugt uns von der Nichtigkeit all dessen, was sie uns zu bieten hat, wie die Wunden unseres guten Erlösers. Es sind die Wunden, die den heiligen Thomas, als er sie sah, zu dem Ausruf veranlassten: **„Mein Herr und mein Gott"** (Joh 20,28).

**Der hl. Augustinus sagte:**

**„Wenn Thomas sich den Wunden Christi nähern wollte, um von seinen Zweifeln geheilt zu werden, so sollten auch wir uns nähern, um Heilung für unsere Leiden und Heilung für unsere Absichten zu erlangen".**

Eilt, ihr Verwundeten, zu dem Heiler der Wunden. Kommt alle, die ihr von den Pfeilen der Sünde verwundet seid, zu dem, der diese Pfeile in seinen eigenen gesegneten Leib aufgenommen hat.

Betrachte gut, meine Seele, das Bild deines Gottes in den Händen dieser grausamen Soldaten, ohnmächtig mit seinem Blut auf dem Boden und mit blauen Flecken an seinem ganzen Körper. Denke daran, dass Jesus all dies um deinetwillen erlitten hat. „Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Verbrechen, wegen unserer Sünden

zermalmt. Zu unserem Heil lag die Strafe auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt.“ (Jes 53,5).

Bedenke, meine Seele, die du kein grausames Wort erträgst, das gegen dich gesprochen wird, wie Christus unseren Kummer ertrug und unsere Sorgen trug (Jes 53,4). Denkt daran, wie er die Beleidigungen eines bösen Volkes um euretwillen geduldig und ruhig ertrug. Wenn also euer Gott eure Krankheiten und Gebrechen ertragen hat, wie könnt ihr dann die eures Nächsten nicht ertragen?

Und wenn Er die euch gebührende Strafe auf sich genommen hat, um eure Krankheiten zu heilen, warum arbeitet ihr dann nicht mit Ihm zusammen, um euch zu heilen?

Stattdessen sehe ich, dass ihr seine Wunden mit euren perversen Taten noch vergrößert.

Warum hasst ihr nicht die Sünde, die euren geliebten Jesus verletzt hat?

Warum klammerst du dich an sie wie an einen geliebten Menschen und missachtest das Opfer deines Erlösers wie das eines Feindes?

Lasst die Sünde für euch abscheulich sein. Zermalmt und zerstreut sie, wie Mose es mit dem gegossenen Kalb tat, und zertretet sie, indem ihr euren Blick ständig auf den richtet, den sie um euretwillen missbraucht haben.

**Wie groß ist Deine Freundlichkeit,**
**wie reich Deine Barmherzigkeit**
**und wie großzügig Deine Güte, o Jesus.**
**Wie groß ist meine Nachlässigkeit**
**und wie schwer meine Unzulänglichkeit,**
**Dir für Deine große**
**und heilige Majestät zu danken.**
**Gib mir, o Herr, die Gnade, Deine Wunden**
**immer vor Augen zu haben,**
**damit ich Dich nicht vergesse.**
**Lehre mich, alles mit Danksagung zu ertragen,**
**wie Du es getan hast,**
**damit ich würdig bin,**
**wirklich Dein zu sein.**

**„Bis hierher hat uns**
**der HERR geholfen“**
**(1. Sam 7,12)**

***Gehen wir also in den Garten, um dieses Schauspiel zu betrachten, wo unsere Augen einen Anblick erblicken werden, der das Herz verwundet und die Gefühle zum Schmelzen bringt. Dort werden wir den neuen Adam im Garten sehen, der nicht für seine eigene Befriedigung, sondern für das Heil der Menschheit kämpft.***

Der heilige Augustinus sagte,

***„Wie wunderbar ist die Weisheit des unerkennbaren Gottes:***

***Der Tadellose wird für das Vergehen des Sünders bestraft;***

***der Gerechte wird für das Verbrechen des Bösen gepeitscht;***

***der Gerechte trägt die Schuld des Heuchlers;***

***der Meister bezahlt die Schuld des Knechtes;***

***der Schöpfer stellt wieder her, was das Geschöpf weggeworfen hat"***